Nr. 184 Samstag, den 11. August 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark — — das Tausend ausschl. Postgebühren. — —

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Der Susita-Uebergang erzwungen. — Argentinien mobilisiert.

Durch Dorn und Hecken.

[Am Wochenschluß.]

-m- „Eine merkwürdige Schlacht ist dies", hat Lloyd George jüngst von der nach einem Tage im Blut und Regenschlamm zunächst und zum mindesten für lange hoffnungslos festgefahrenen Offensive in Flandern gesagt, „wir sind mit ihr zufrieden, und die Deutschen sind mit ihr zufrieden." In der Tat, eine merkwürdige Schlacht wäre dies. Aber Lloyd George hätte noch weiter gehen können: Eine merkwürdige Schlacht überhaupt; wir Deutschen sind mit seinem Stand ganz gewiß sehr zufrieden; und wenn man Lloyd George hört, haben die Engländer auch allen Anlaß, dies zu sein. Hat er es nicht sogar fertig bekommen, sich über die Zustände in Rußland hoffnungsfreudig zu äußern? Nun also! Wie weit er mit solchen Aufmachungen der Geschehnisse Glauben findet? Oh, einstweilen ist es unter seinen Landsleuten wohl erst ein kleinster Kreis Einsichtiger, die ihm und seinen Verkündigungen auch nur einen Teil des Mißtrauens entgegenbringen, auf das Lloyd George bestgegründeten Anspruch hat.

Und selbst diese Mißtrauischen — können sie es leugnen, daß die Vielverbandsleitenden sich die denkbar größte Mühe geben, ihrem Publikum nur ein schönes, erhebendes, rosig stimmendes Schauspiel zu geben? Wie hat sich der brave alte Ribot im Schweiße seines Angesichts wieder und wieder bemüht, selbst Frankreich, diesem vom Kriege so schwer getroffenen, diesem heute schon fast weißgeblutcten Lande die Welt und die Zukunft in rosigem Licht zu zeigen? Oder die Vielverbandskonferenz jüngst in Paris. Welch Schauspiel! Alle großen Kanonen Englands, Frankreichs, Italiens waren aufgefahren. Hat man das Ententepublikum im mindesten merken lassen, daß man wenig zufrieden war, den großen Bruder aus Amerika dort durch die Abwesenheit glänzen zu sehen? Und als die Konferenz, die auf acht Tage Dauer berechnet war, nach zwei Sitzungen geschlossen werden mußte, hat man da auch mit einer Miene nur verraten, welch peinliche Dinge sich in ihrem Schoße abgespielt haben? Oder als sie jetzt in London wieder zusammentrat: hat man irgendwie den unangenehmen Umstand hervorgehoben, daß auf ihr nun auch Rußland nicht mehr mitspielt? Nein, nein, die Völker des Vielverbandes können wirklich zufrieden sein. Und wenn ihre leitenden Staatsmänner und Feldherren lügen müssen, daß sich die Balken biegen, wenn sie die Ereignisse umschminken müssen, daß nicht ein Zug von ihnen mehr erkennbar bleibt — sie lassen es sich keiner Mühe verdrießen. Sie mimen ihnen schon etwas vor!

Und unter ihnen, wie zufrieden mit dem ihnen vorgemachten Theater können erst die Russen sein! Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende" hat Kerenski ein Gegenschauspiel gegenübergestellt, das sich passend „Diktator Kerenskis Ende und Glück" benamste. Erster Akt: Kerenski reist im Lande und an der Front umher und entfesselt mit allen Künsten seiner Beredsamkeit Brussilows letzte, für immer letzte Offensive. Zweiter Akt: Unter dem deutschen Gegenschlag bricht die Offensive, brechen die 7. und 12. russische Armee, bricht die ganze südliche Hälfte der Russenfront zusammen, und Kerenski, unter der Mitwirkung dieser Ereignisse, findet niemanden, der in seine provisorische Regierung hinein will. Dritter Akt: Kerenski reicht seine Entlassung ein; unwiderruflicher Entschluß; Abreise. Vierter Akt: Provisorische Regierung, Dumaausschuß, Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, die politischen Parteien (mit Ausnahme der Rechten, deren Leute im Namen der Freiheit eingekerkert sind und der ganz Linken, deren Leute im gleichen Namen gehetzt und gejagt werden wie wilde Tiere) fassen Vertrauensentschließung um Vertrauensentschließung für den auf immer Gegangenen. Fünfter Akt: Der auf immer Gegangene ist wieder da. „Ich kann mich meiner Pflicht nicht entziehen!" (Natürlich!) Und nun auch in den Formen Rechtens, die in dem Rußland von heute denkbar sind, Diktator, wird Kerenski jetzt dem Russenvolk erst einmal zeigen, was eine Harke ist. Und das sollte nicht zufrieden sein, daß man sich soviel Mühe gab, ihm ein rührendes Schauspiel vorzuführen? Das wäre traun, undankbar.

Freilich, die Wirklichkeit — die Wirklichkeit macht sich im heiligen Rußland weniger angenehm. Der Russe hat im allgemeinen die Wahl, ob er an der Front totgeschossen werden will oder, je nachdem, von Aufständischen, Regierungstreuen, Anarchisten oder ganz simplen Mördern zuhause. Und diejenigen, die jetzt dran glauben müssen, sind eigentlich noch glücklich daran. Denn wie sich die Zustände in Rußland in diesem Winter gestalten werden, wenn sich der mit unheimlicher Sicherheit herannahende wirtschaftliche Zusammenbruch dem sozialen und dem [illegible] nicht mehr zu verschleiernden finanziellen gesellt haben wird — das sich auszumalen, dessen die Folgen abzutasten, reicht westeuropäische Phantasie nicht aus.

Die Wirklichkeit — Kornilow mußte ihr ins Auge schauen, als er den Oberbefehl über die Armee übernahm. Und was hat er geschaut? „Die Armee kopfloser Leute, die von der Regierung vor systematischer Verderbnis und Zersetzung nicht geschützt worden war, befindet sich im Laufen auf den Feldern, die man nicht einmal Kampffelder nennen kann. Es herrscht endloser Schrecken, Schimpf und Schande, wie es die russische Armee seit ihrem Bestehen noch nicht gekannt hat. Entweder wird dieses Ausreißen eingestellt und die revolutionäre Regierung wird diesen Schandfleck tilgen oder, wenn das nicht möglich ist, wird der unabwendbare Gang der Geschichte andere Leute an die Spitze bringen, die zwar die Schande abwaschen, gleichzeitig aber die Errungenschaften der Revolution vernichten werden." Zwei Heilmittel verlangt er dagegen: die Bluturteile der Feldgerichte und die Einstellung der Offensive an allen Fronten. Einstellung der Offensive? Er meint wohl: Loslösung vom Feinde. Und wenn der Feind sie nicht zulassen will?

Ach, und die Wirklichkeit zeigt klarer als zum Greifen, daß das nur im Willen des Feindes liegt, daß auf der ganzen Ostfront die Initiative bei den Verbündeten ist. Mehr denn je. Sie bestimmen, wo etwas geschehen soll, wann und wie es geschehen soll. Wie haben die Rumänen, denen ja mit der russischen Karpathenfront zugleich der letzte Halt des Restes ihres Vaterlandes zusammenbricht, in verzweifelten Anstürmen am Casinului das Geschick zu wenden gestrebt! Man ließ sie gewähren, bis sie sich fest verbissen hatten. Und als der Zeitpunkt gekommen [illegible], da kam auf einmal Leben in Mackensens seit der großen Offensive gegen Rumänien erstarrte Front. Der örtliche Erfolg von Focsani hat sich schnell zu Größerem ausgewachsen. Serethaufwärts geht es; längst ist schon die Susita überschritten. Und wenn der Bericht aus dem Kriegspressequartier, der dies meldet, hinzufügt: „Trotzdem fahren die Rumänen mit ihren Angriffen am Casinului fort", so glaubt auch der Laie, aus diesem „trotzdem" das Staunen über die strategische Verblendung der rumänischen Heeresleitung herauszuhören.

Die Wirklichkeit — ob wir nach Flandern blicken mit der zusammengebrochenen englischen, nach der Aisne mit der nicht zustande gekommenen französischen, nach dem Osten mit unserer siegreich fortschreitenden Offensive, nach der See mit der stillen Tätigkeit unserer U-Boote — sie ist angetan, uns ganz so zufrieden sein zu lassen, wie Lloyd George uns das gegenüber der Flandernschlacht bescheinigte. Und unwillkürlich kommt uns der alte Herrenhuter-Vers in den Sinn:

Manchmal geht's durch Dorn und Hecken,
Aber man bleibt doch nicht stecken,
Denn das meiste ist nur Schrecken,
Nichts als Sieg ist im Panier.

Vorboten des Friedens?

Revision der Kriegsziele.

Die Welt sehnt sich nach Frieden trotz aller krampfhaften Anstrengungen der wütigen Greise in London, die unbeirrt und verstockt ihr Anathema jede Woche mindestens einmal gegen Deutschland schleudern. Ob und wann allerdings die Friedenssehnsucht so groß geworden sein wird, um schließlich auch die fluchenden Stimmen im Westminster-Palast zum Schweigen zu bringen, läßt sich noch nicht absehen. Immerhin machen sich bald hier, bald dort im angeblich so einigen und geeinten Kranze der Ententeländer Anzeichen bemerkbar, die dafür zeugen, daß der wilde Zornesmut erheblich herabgedämpft ist, und man anfängt, die Welt der Möglichkeiten nach einem erträglicheren Zustande als bisher zu durchforschen.

So erklärt der in neuerer Zeit mehrfach mit überraschenden Offenbarungen hervortretende „Corriere della Sera" in Mailand, die Londoner Alliiertenkonferenz habe eine Revision der Kriegsziele der Verbündeten nach den russischen Anträgen beschlossen.

Bisher hat die Welt nichts von einem derartigen Beschluß erfahren, im Gegenteil, alle Hauptredner der Ententeländer gebärdeten sich vernichtungswütiger denn jemals, sobald das Wort Deutschland ihrem Munde entfloh. Was hat man also in London revidiert? Oder sollte man doch etwas von der wirklichen Volksstimmung in England erfahren haben?

Auf den Straßen Londons löst eine Friedensversammlung die andere ab. Am letzten Sonntag fanden allein 13 solcher Demonstrationen statt. Soldaten und Polizei in großem Aufgebot konnten nur mit Mühe Umzüge verhindern. Auch in Manchester und anderen Städten Englands haben ähnliche Kundgebungen stattgefunden und die friedensfreundliche Propaganda nimmt neuerdings derart an Ausdehnung zu, daß die Regierung ihr gegenüber machtlos ist.

Und das halbamtliche italienische Blatt „Corriere d'Italia" widerspricht heftig der Auffassung Lloyd Georges, daß aus der Rede des neuen Kanzlers die Rückkehr zur deutschen Annexionspolitik herauszulesen sei. Im Gegenteil glaubt der „Corriere" an eine Stärkung der Friedensströmungen in Deutschland. Man darf in diesem Zusammenhang auf die italienischen Kriegsziele gespannt sein, die ja in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden sollen. Nachdem man sich sogar seinen guten Freunden gegenüber als Annexionsgegner bekannt hat, wird man doch an die „Erlösung" des Trentino nicht mehr denken. Oder doch?

Auch Amerika, das von Wilson geführte jüngste Mitglied der Deutschlandvernichter, schließt sich nicht aus. Die Hearst-Presse mit Senator Stone an der Spitze verlangt energisch einen Völkerkongreß zur Beendigung des Krieges. Die Mitteilungen des Reichskanzlers an die deutsche Presse haben leider, wie der „Herald" sagt, die Friedensbewegung neu belebt. Es wäre gar kein schlechter Witz der Weltgeschichte, wenn gerade aus Amerika sich der Friedensengel nahte.

Der Susita-Übergang erzwungen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und Lys zu stärkstem Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingesetzt. — Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy—Pelves bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume; die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entrissen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Soissons und Reims, in der Westchampagne und auf beiden Maasufern erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke. Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon—Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß daraus vertrieben.

Östlich der Maas brachen badische Stoßtrupps in die französische Stellung nördlich von Vacherauville ein und führten eine Anzahl Gefangener zurück.

Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche Fesselballone ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Aufflebende Gefechtstätigkeit bei Dünaburg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Joseph. Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein. — Auch in der Sereth-Niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. — Zwischen Trotus- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm. — In den beiden letzten Tagen wurden im Oitoz-Abschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Zu beiden Seiten der Bahn Focsani—Adjudul—Nou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Übergang über die Susita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen; alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

Macedonische Front. Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

wtb. Berlin, 10. Aug., abends. (Amtlich.) **Die heute morgen in Flandern zwischen Bahn Ypern, Roulers und Hollebeke vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert.**

Im Casinu- und Oitos-Tal und in der West-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

Wien, 10. August. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß die verbündeten Truppen beiderseits der Oitoz-Straße weiteren Boden gewannen. Südlich davon wurde der Gegner aus seiner Höhenstellung geworfen und verlor 1400 Gefangene sowie 30 Maschinengewehre. Auch südöstlich von Czernowitz wurden neue Erfolge erzielt. — Bei Mori in Südtirol brachen österreichische Truppen in die italienische Stellung ein und brachten Gefangene zurück.

Vom Seekrieg.

Wieder eine englische Neutralitätsverletzung.

Wie Svenska Telegrambyran meldet, ist der deutsche Dampfer „Friedrich Karro" aus Rostock am 8. August nordwärts gehend außerhalb der Mündung des Skelleftea Elf versenkt worden.

Diese Versenkung bedeutet eine schwere Kränkung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Lotsen ist das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze torpediert worden. Das fremde U-Boot ging nach vollbrachter Tat über Wasser, doch trug es keine Abzeichen. Es ist gar kein Zweifel, daß diese „Heldentat" von einem englischen U-Boot ausgeführt wurde.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Im Ärmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter englischer Dampfer „Glenstrae" (4718 To.) mit Zinn, Mais u. a., ferner zwei bewaffnete, tief beladene Frachtdampfer, deren Name und Ladungen nicht festgestellt werden konnte. Die Ladung der übrigen Schiffe bestand aus Sprengstoff, Holz, Benzin, Benzol, Öl und Kaffee.

Neue 21 000 Tonnen.

TU. **Berlin,** 11. Aug. (Amtlich.) Neuerdings wurden im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 21 000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Celo" mit 1796 Tonnen Kohlen, ein bewaffneter großer Dampfer, der aus der Sicherung herausgeschossen wurde, ferner ein Dampfer von über 7000 Tonnen, der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Generaloffensive aller feindlichen Flotten.

Die Londoner „Morningpost" weiß zu berichten, daß die englische Admiralität entschlossen sei, alle Flotten des Verbandes an einem Punkte zusammenzuziehen und mit ihnen einen allgemeinen Angriff auf die deutsche Flotte zu unternehmen. Der neue Munitionsminister Churchill soll diesen Plan angeblich in der „New York Tribune" jüngst angeregt haben.

Glaubhaft erscheint an dieser Meldung zunächst, daß England, um seine Flotte nicht zu gefährden, bei einem etwaigen neuen Kampf mit der deutschen Flotte in erster Linie Kriegsschiffe seiner Verbündeten einsetzen wird. Interessant ist, daß mehrere Londoner Blätter die Regierung und die Admiralität beschwören, ein solches Abenteuer nicht zu unternehmen. Man scheint also an den Lorbeeren des „Sieges" vom Skagerrak genug zu haben und eine neue Kraftprobe zu scheuen.

Kleine Kriegspost.

Zürich, 10. Aug. Die italienischen Sozialisten erklären, am 15. Oktober in den Generalstreik eintreten zu wollen, falls ein neuer Winterfeldzug beschlossen werden sollte.

Rotterdam, 10. Aug. Der ausführende Ausschuß der englischen Arbeiterpartei hat den Beschluß, Abgeordnete nach Stockholm zu entsenden, mit einer Mehrheit von drei Stimmen aufrechterhalten.

Sofia, 10. Aug. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur erklärt noch einmal die in Vierverbandsorganen verbreiteten Gerüchte von Annäherungsversuchen Bulgariens wegen eines Sonderfriedens als glatt erfunden.

Washington, 10. Aug. In ihrem jetzt veröffentlichten Landwirtschaftsprogramm fordert die Regierung eine wesentliche Vergrößerung der Anbaufläche für Getreide, um die eigene und die Versorgung der Verbündeten sicherzustellen.

Newyork, 10. Aug. Der kanadische Senat hat die militärische Dienstpflicht in dritter Lesung angenommen.

Die befreite Bukowina.

Mit der Wiedereroberung von Czernowitz, das jetzt zum dritten Male aus der Hand der Russen befreit worden ist, war eigentlich die Befreiung der Bukowina nur noch eine Frage kurzer Zeit. Entgegen den russischen und englischen Berichten, die von einem völligen Versagen aller russischen Einheiten zu melden wußten und damit die Fortschritte der verbündeten Truppen zu erklären versuchten, zeigen unsere Generalstabsberichte, daß der Feind an manchen Stellen verzweifelten Widerstand leistete und auch jetzt noch leistet. Dem Ansturm der verbündeten Truppen kann er indessen nicht mehr standhalten und es ist wohl



Die Kämpfe an der russischen Grenze

richtig, wenn die „Rjetsch" in einer Besprechung des russischen Rückzuges schreibt, als künftig tatkräftig zu haltende Verteidigungslinie könne der Flußlauf des Zbrucz und die Reichsgrenze in Frage. Das Blatt meint, offenbar, um seine Leser zu beruhigen, mit der Räumung von Czernowitz sei die größte Gefahr für die nördlichen Truppen überwunden und ein weiterer Rückzug werde glatt vonstatten gehen. An der Karpathenfront ist die Lage ebenfalls mit jedem Tage für die Verbündeten günstiger geworden. Die Befreiung der Bukowina hat auch hier die russisch-rumänische Front erschüttert.

Russische Dum-Dum-Geschosse.

Nach einer Meldung von der Ostfront wurden im Abschnitt von Minsk zahlreiche russische Infanteriepatronen gefunden, die durch Abschneiden der Spitzen in Dum-Dum-Geschosse verwandelt waren.

Nettoyeurs an der Ostfront.

Die „große und edle Nation der Franzosen", die den Krieg nur für Zivilisation, Kultur und Menschlichkeit führt, hat einen ihrer schlimmsten Gebräuche an der Ostfront eingeführt. In einem in französischer Sprache abgefaßten Befehl, der in einem zerschossenen Panzerwagen bei Konjuchi gefunden wurde, findet sich folgende Stelle: „Ich erinnere daran, daß für die Panzerwagen Gefangene ein unnützer Ballast sind." Diese Worte sprechen für sich selbst.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ In der letzten **Bundesratssitzung** gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Zollerleichterung für elektrische Erzeugnisse aus den besetzten Gebieten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Erweiterung der vierteljährlichen Nachzählungen und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfahren bei der Todeserklärung Kriegsverschollener.

✚ Über die **Angestelltenversicherung im Jahre 1916** veröffentlicht das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt einen Tätigkeitsbericht, der eine Übersicht über die Entwicklung dieses jüngsten Versicherungszweiges gibt. An Beiträgen wurden von den Arbeitgebern im Jahre 1916 113 Millionen Mark eingezahlt, wofür der Reichspost an Gebühren 114 000 Mark zuflossen. Von den freiwilligen Leistungen der Reichsversicherungsanstalt interessiert in erster Linie das Heilverfahren. Die Gesamtkosten für die im Jahre 1916 angetretenen und bewilligten Heilsachen betrugen 7,4 Millionen Mark. Besondere Maßnahmen hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenfürsorge getroffen, um den kriegsbeschädigten Versicherten die Rückkehr in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern. Ferner sind Mittel bereitgestellt für die Berufsberatung und Umlernung kriegsbeschädigter Versicherten.

✚ Wie verlautet, kehren der **Reichskanzler Dr. Michaelis** und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann voraussichtlich erst Montag aus dem Hauptquartier zurück. Auch wird angenommen, daß der k. u. k. Minister des Äußern, Graf Czernin gleichzeitig mit den deutschen Herren von dort in Berlin eintreffen wird.

Griechenland.

× Eine **Drohung mit der Diktatur** ist des trefflichen Venizelos' neueste Leistung. In der Kammer hielt er eine flammende Rede, in der er sich gegen die Machenschaften wandte, die die gegenwärtige Lage herbeigeführt habe. Er sei entschlossen, rief er aus, außerordentliche Maßnahmen einzuleiten und wenn nötig zur Diktatur zu schreiten, um sein Werk zu sichern. — Der kleine Gernegroß, der von Vierverbandsgnaden das griechische Volk schuhriegeln darf, weiß offenbar nicht, daß Frankreich und England dem Lande nur Elend gebracht haben. Oder richtet sich seine Drohung an die Machthaber, die ihn jetzt zwingen, das griechische Heer für ihre Zwecke als Blutopfer herzurichten?

Schweden.

× Auf Anregung der schwedischen Regierung soll demnächst eine **Konferenz neutraler Minister** in Stockholm stattfinden. Die Einladungen an sämtliche europäischen Neutralen sind bereits ergangen und schon größtenteils zustimmend beantwortet worden. Wie es heißt, sollen die Verhandlungen vor allem die durch Amerikas Eintritt in den Krieg verschlimmerte Lage der Neutralen zum Gegenstand haben. Nach Stockholmer Blättermeldungen soll die Konferenz bezwecken, einen gemeinsamen geharnischten Protest aller europäischen Neutralen an die Vereinigten Staaten zu richten.

Aus Nah und Fern und Ausland.

Berlin, 10. Aug. Der zum preußischen Justizminister ernannte Abg. Spahn wird nach der „Germ." für den Reichstag nicht mehr kandidieren.

Berlin, 10. Aug. Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird erst im September über den Nachfolger Ernst Bassermanns, des verstorbenen Vorsitzenden, schlüssig werden.

Berlin, 10. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Berlin, 10. Aug. Für den zum Unterstaatssekretär ernannten Abg. Schiffer ist der nationalliberale Abg. Dr. Junck ins Kriegsamt berufen worden.

Koburg, 10. Aug. Der König von Bulgarien traf mit beiden Söhnen zum Besuch des Grabes der Eltern in der Gruft der katholischen Kirche hier ein.

München, 10. Aug. Die München-Augsburger Abendzeitung erklärt, daß trotz aller Dementis eine Erhöhung der Postgebühren bevorstehe.

Stuttgart, 10. Aug. König Wilhelm unternahm mit dem König und dem Kronprinzen von Bulgarien eine Fahrt in einem Zeppelin-Luftschiff rund um den Bodensee.

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

10. August. In Flandern stärkste Artillerietätigkeit. — Nördlich von St. Quentin werden den Franzosen Grabenstellungen in 1200 Meter Breite entrissen. — Aufflebende Gefechtstätigkeit bei Dünaburg, Smorgon und Brody. — Neue Erfolge in der Sereth-Niederung. Zu beiden Seiten der Bahn Focsani—Adjudul—Nou erzwingen deutsche Divisionen den Übergang über die Susita.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

41] (Nachdruck verboten.)

In jähem Erschrecken war Helga zusammengefahren. Und ihr Gesicht wurde linnenweiß.

„Um Himmels willen, Cäsar — die Großtante — —"

„Sie ist entschlafen — kaum eine Stunde, nachdem Margarete heimlich das Haus verlassen hatte. Man übermittelte mir die Nachricht von ihrem Hinscheiden telephonisch nach Berlin, wo ich mich eben in Geschäften aufhielt. Und als ich vier Stunden später in Hamburg eintraf, erfuhr ich auch von der Flucht Margaretes. Da ich mich nach gewissen Andeutungen, die sie einem Dienstboten gegenüber gemacht, über ihr Reiseziel hinlänglich unterrichtet glaubte, fuhr ich dann mit dem Abendzuge hierher."

Helga hatte sekundenlang die Hand über die Augen gelegt; nun bot sie dem Vetter noch einmal ihre Rechte, die er mit festem Druck umschloß, und im Tone angstvoller Beklommenheit fragte sie zögernd:

„Aber es war doch wohl nicht die Aufregung über Margaretes heimliche Abreise, die — —"

Er verstand, was sie meinte, und beeilte sich, sie durch ein Kopfschütteln zu beruhigen.

„Nein! — Diese furchtbare Strafe für ihre Unüberlegtheit ist meiner Schwester gnädig erspart geblieben. Die Großmutter hat nichts mehr von ihrer Flucht erfahren. Sie hatte sich schon seit einigen Tagen unpäßlich gefühlt, ohne daß sich die Symptome einer bestimmten Krankheit hätten feststellen lassen. Als ich meine Reise nach Berlin antrat, dachte ich nicht entfernt an eine Gefahr für ihr Leben. Und auch der Jungfer, die sie bediente, kam noch am gestrigen Morgen keine derartige Besorgnis. Ruhig wie immer traf die Großmutter von ihrem Bette aus die auf die Leitung des Hauswesens bezüglichen Anordnungen. Dann äußerte sie den Wunsch, ein wenig zu schlummern und drehte das Gesicht gegen die Wand. In dieser Lage wurde sie von dem Mädchen eine Stunde später entseelt gefunden. Sie war augenscheinlich ohne Schmerz und Kampf in die Ewigkeit hinübergeglitten."

Es war kein Zweifel, daß ihn der Verlust im innersten Herzen bewegte, und niemand wußte besser als Helga, wie harmonisch und innig das Verhältnis zwischen ihm und der alten Dame gewesen war. Aber er sprach nichtsdestoweniger ebenso ruhig, als ob es sich um einen Bericht über wenig bedeutsame Vorkommnisse gehandelt hätte. Und er schien nicht zu erwarten, daß Helga sich in lauten Schmerzesäußerungen ergehe. Als sie statt aller Beteuerungen einer tiefen Betrübnis sagte:

„Ich habe mir niemals vorstellen können, daß sie einen anderen als einen schönen und sanften Tod sterben könnte" — neigte er in schweigender Zustimmung den Kopf.

Hubert aber, der denn doch nicht länger als nebensächliche Staffage behandelt zu werden wünschte, mischte sich jetzt in das Gespräch.

„Gestatten Sie mir, Ihnen mein Beileid auszusprechen, Herr Frederiksen! Die sehr geringen Sympathien, die die Verstorbene mir entgegengebracht, haben mich niemals gehindert, anzuerkennen, daß sie eine Frau von seltener Klugheit und ungewöhnlicher Charakterstärke war."

„Ich danke Ihnen, Herr Almröder! Nach meiner Ueberzeugung gibt es wohl niemanden, der der Entschlafenen den Zoll höchster Achtung hätte versagen können.

Nur diejenigen aber, die ihr am nächsten standen, wissen, eine wie unerschöpfliche Quelle des Segens ihr langes Erdendasein gewesen ist. Sie wird immer ein leuchtendes Vorbild bleiben für alle, die den Namen Frederiksen tragen."

Hochmütig und steifleinen wie immer! dachte der Maler, und er hatte sich von dem hanseatischen Geschlechterstolz niemals unangenehmer berührt gefühlt als in diesem Augenblick, wo seine Laune ohnehin nicht gerade die rosigste war. Der kurze Händedruck, den er mit dem Konsul tauschte, war keineswegs von besonderer Wärme, und er wünschte in der Stille seines Herzens sehr lebhaft irgendeinen Zufall herbei, der ihm den Vorwand geliefert hätte, sich zurückzuziehen.

Man hatte sich auf Helgas stumme Einladung in der Erkernische niedergelassen, und nach einem kurzen Schweigen nahm Cäsar Frederiksen von neuem das Wort:

„Möchtest du mir Gelegenheit geben, liebe Helga, mit meiner Schwester zu sprechen?"

„Gewiß! Aber ich wäre dir dankbar, wenn du ihr noch für eine oder zwei Stunden Ruhe gönnen wolltest, und wenn du mir dann erlaubtest, sie schonend vorzubereiten. Sie ist von den Aufregungen des gestrigen Tages sehr angegriffen und hat erst lange nach Tagesanbruch Schlaf gefunden."

„Ich füge mich darin selbstverständlich ganz deiner besseren Einsicht, um so mehr, als wir die Rückreise nach Hamburg ja leider erst mit dem Abendzuge werden antreten können. Darf ich erfahren, was Margarete dir über die Gründe ihres unbegreiflichen Schrittes mitgeteilt hat?"

„Sie fühlte sich durch ein Heiratsprojekt beängstigt, das, wie sie glaubte, in der Großtante und dir sehr eifrige Förderer hatte."

„In dieser Vermutung hat sie sich allerdings nicht getäuscht. Und ich denke, du wirst die Haltung nicht unbegreiflich finden, die wir einem solchen Antrage gegenüber annahmen. Margarete würde in Hamburg schwerlich einen Gatten von besseren Familienbeziehungen und größerem persönlichen Werte finden als Harald Sieveking."

„Wenn er gleichzeitig der Mann ihrer Wahl wäre — gewiß nicht. Aber es ist wohl sicher, Cäsar, daß sie ihn nicht liebt."

Hubert hatte bei der Nennung des Namens interessiert aufgehorcht, und es war nicht seine Gewohnheit, mit etwas hinter dem Berge zu halten, das ihn lebhaft beschäftigte.

„Verzeihung!" kam er der Erwiderung des Konsuls zuvor. „Diese Dinge gehen mich ja eigentlich nichts an. Aber da ich zufällig die Ehre habe, Herrn Harald Sieveking etwas näher zu kennen, möchte ich doch sagen, daß ich den Widerstand des jungen Mädchens hinreichend begreiflich finde. Mit einundzwanzig oder zweiundzwanzig Jahren verlangt ein temperamentvolles weibliches Wesen von einem Gatten doch wohl etwas mehr, als dieser typische Repräsentant einer grauenhaft langweiligen Korrektheit zu bieten vermöchte." (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 11. August.

Merkblatt für den 12. und 13. August.

Sonnenaufgang	5^{38} (5^{39})	Monduntergang	5^{21} N. (6^{14} N.)
Sonnenuntergang	8^{31} (8^{28})	Mondaufgang	12^{19} V. (— —)

12. August. 1759 Niederlage Friedrichs des Großen bei Kunersdorf: tödliche Verwundung des Dichters Ewald v. Kleist. — 1848 George Stephenson, Hauptbegründer des Eisenbahnwesens gest. — 1901 Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld gest. — 1911 Holländischer Maler Josef Israels gest. — 1914 Die Österreicher besetzen Lukow. — Kriegserklärung Montenegros an Deutschland.

13. August. 1704 Spanischer Erbfolgekrieg: Sieg der Kaiserlichen, Preußen und Engländer über Bayern und Franzosen bei Höchstädt. — 1717 Französischer Heerführer François Louis von Bourbon, Prinz von Conti, geb. — 1912 Französischer Komponist Jules Massenet gest. — 1914 Kriegserklärung Englands an Österreich-Ungarn. — Julius Raschdorff, Erbauer des Berliner Doms, gest. — 1915 Die Armee Below schlägt die Russen bei Kupischki.

Sitzung des Kreisernährungsamtes vom 9. August 1917.

Der Vorsitzende, Landrat v. Laer, teilt mit, daß von seiten der Lebensmittelausschüsse der Eisenbahner, der Gewerkschaften und der Konsumentenvereinigung ein Antrag auf Herstellung eines Einheitsbrotes eingegangen sei. Ein Mitglied begründet in längeren Ausführungen diesen Antrag. Das Paderborner Brot entspreche zur Zeit nicht den Anforderungen, die man an ein gesundes und bekömmliches Brot stellen müsse. Grund hierfür sei nach seiner (des Mitgliedes) Ansicht der mangelnde Zusatz an Weizen. Dieser werde zu Brötchen und Weißbrot verbacken. Familien mit zahlreichen Kindern, insbesondere die Arbeiterfamilien, seien damit von dem Mitgenuß am Weizen ausgeschlossen. Die kleinere Ration wie auch der Preis des Weizenbrotes weise vielköpfige Familien auf den ausschließlichen Genuß des Roggenbrotes hin, was sich bei dem Mangel an Marmelade doppelt unangenehm fühlbar mache. Es werde daher gewünscht, das Roggenbrot durch einen entsprechenden Zusatz an Weizen zu verbessern und, um dies zu ermöglichen, die Herstellung von Brötchen und Weißbrodstuten einzustellen. Nur für Kranke solle noch Weißbrot und Zwieback gegen Krankenkarten zur Ausgabe gelangen. Redner bemängelt ferner die Qualität des Kranken-Zwiebacks, seitdem dessen Herstellung den zuerst bestellten Bäckereien entzogen und anderen übertragen sei.

Herr Oberbürgermeister Plaßmann bittet, es bei dem bisherigen Verfahren zu belassen und sich darauf zu beschränken, einen bestimmten Weizenmehl-Zusatz zum Brote vorzuschreiben. Bezüglich der Zwieback-Herstellung empfiehlt er, diese sämtlichen Bäckereien zu übertragen; diejenigen, deren Ware den Wünschen des Publikums nicht entspräche, würden dann von selbst ausscheiden bezw. durch dieses ausgeschieden werden.

In der sich anschließenden ausgedehnten Erörterung werden alle Gründe für und gegen das Einheitsbrot eingehend erörtert, ebenso die Steigerung des Brotpreises von 1,10 Mk. auf 1,40 Mk. (für das sechspfündige Roggenbrot). Der Vorsitzende weist darauf hin, daß diese Steigerung nicht auf eine Maßnahme des Kreises zurückzuführen sei, sondern auf die Steigerung des Getreidepreises und auf die von der Regierung ausgesetzte Druschprämie. Herr Oberbürgermeister Plaßmann betont, daß nach der aufgestellten Kalkulation von einem besonderen Gewinn seitens der Bäckereien keine Rede sein könne, im Gegenteil sei von seiten der Bäcker alles getan, den Preis so niedrig als möglich zu halten. Im übrigen sei zu beachten, daß der festgestellte Preis kein endgültiger sei. Mit dem Sinken bezw. Aufhören der Druschprämie würde auch der Preis des Brotes wieder sinken.

Nach Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, vorläufig ein Einheitsbrot herzustellen, dem je nach Vorrat bis zu 30 Prozent Weizenmehl zugesetzt werden kann. Außerdem soll nur noch Krankengebäck: Weißbrot und Zwieback hergestellt und gegen Kranken-Brotkarten (besondere Abstempelung) zur Ausgabe gelangen. Die Zwiebackbäckerei für Krankenzwecke soll nach dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters sämtlichen Bäckereien freigegeben werden. (Vgl. die sich hierauf beziehende Bekanntmachung in heutiger Nr.)

*

— Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Während aus allen Städten starke Beschickung der Gemüsemärkte gemeldet wird, geht merkwürdiger Weise der Paderborner Markt immer mehr zurück. Insbesonders verwunderlich bleibt die andauernd geringe Zufuhr von Bohnen, die es überall in Hülle und Fülle gibt. In Großstädten können die Hausfrauen heute sich Einmachbohnen in beliebiger Menge von 35 Pfg. an auf den Markt und in den Markthallen kaufen ohne jedes Gedränge. So stark war diese Woche z. B. die Zufuhr in Hannover. Ebenso groß und preiswerter wie in Paderborn waren dort die Zufuhren an Gurken, Tomaten und anderen Gemüsen. Wenn man dazu die „Verhältnisse in der Landstadt Paderborn" vergleicht, steht man vor einem großen Rätsel.

— Ein Landregentag war der gestrige Freitag. In fast allen Teilen Deutschlands strömte der Regen vom frühesten Morgen bis zum späten Nachmittag nieder und brachte der Natur wieder überreiche Sättigung. Heute dagegen herrscht wieder der schönste Sonnenschein.

+ Der **Bienenzuchtverein** hält am morgigen Sonntag im Kaiserhof eine Versammlung, zu der auch Nichtmitglieder willkommen sind. Herr Lehrer Wibbeke aus Wiedenbrück wird einen Vortrag über wichtige Imkerfragen halten.

Apothekendienst. Am Sonntag, den 12. d. M. ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 13. bis Samstag, den 18. d. M. steht die Löwen-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

□ **Beschlagnahme der Obsternte bevorstehend?** In der Reichsstelle für Gemüse und Obst fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierung und verschiedener Interessentenkreise über die Beschlagnahme der Apfel-, Birnen- und Pflaumenernte statt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch dürften sie dem Vernehmen nach zu dem Ergebnis führen, daß die von dem Leiter der Reichsstelle, Herrn v. Tilly, in der letzten Versammlung des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland bereits angedeutete Beschlagnahme der Obsternte wirklich durchgeführt werden wird.

□ **Beschäftigung der Kriegerwitwen nach dem Kriege.** Die Beschäftigung der Kriegerwitwen nach dem Kriege sieht eine Verfügung der Versorgungsabteilung des Kriegsministeriums vor. Ein großer Teil der Kriegshinterbliebenen hat jetzt ein Unterkommen in Handel und Gewerbe, bei Behörden usw. gefunden. Mit dem Frieden werden sich diese Verhältnisse ändern; besonders werden viele Kriegerwitwen ihre jetzige Tätigkeit wieder aufgeben und sich nach einer anderen Beschäftigung umsehen müssen. Die amtlichen Fürsorgestellen sollen sich schon jetzt über die Tätigkeit der Kriegerwitwen unterrichten und rechtzeitig Vorsorge treffen, daß diese nach Möglichkeit vorzugsweise in solchen Stellen beschäftigt werden, in denen sie auch nach Friedensschluß weiter verbleiben können. Natürlich dürfen deshalb nicht die Kriegsversehrten benachteiligt werden.

— Strafkammersitzung zu Paderborn vom 8. August. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Zwetschen hatte sich der Müller Xaver Lüns aus Hengelarn zu verantworten. Zwei andere Angeklagte aus Etteln und Ahden waren bereits s. Zt. wegen des gleichen Vergehens zu 3000 bezw. 80 Mark verurteilt worden. Lüns war damals krank und hatte sich erst heute zu verantworten. Der Angeklagte behauptete, daß ihm s. Zt. von dem Aufkäufer Hannecken 152 Mark pro Zentner geboten seien, er jedoch diesen Preis nicht gefordert habe. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde er jedoch verurteilt und zwar zu einer Geldstrafe von 500 Mark und in die ihm treffenden Kosten des Verfahrens. — Wegen Selbstverstümmlung stand der Landwirt Johann Jürgensmeier aus Anreppen, zur Zeit Ersatz-Reservist in Salzuflen, unter Anklage. Angeklagter war dreimal zum Heeresdienst einberufen. Kurz vor jedem Tage der Einberufung erlitt er einen Unfall. Im ersten Falle verletzte er sich beim Holzhauen die Kniescheibe, beim zweiten Falle hat er sich bei der Arbeit den linken inneren Knöchel des Fußes durch ein herabfallendes Beil verletzt und im dritten Falle erlitt er eine Schußverletzung am linken Unterschenkel, die ihm auf einer Radtour von einem unbekannten Täter beigebracht sei. Das Gericht schenkte ihm jedoch nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme keinen Glauben, hielt vielmehr den Angeklagten dieser Straftaten für überführt, und verurteilte ihn dementsprechend zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und in die Kosten des Verfahrens. — Das Hausmädchen Agnes Ziebarth, zur Zeit in Haft hierselbst, hatte sich wegen Diebstahls und Vergehens gegen § 176 St. G. B. zu verantworten. Sie wurde wegen der obengenannten Vergehen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. — Wegen Beiseiteschaffung von Brotgetreide war der Landwirt Ferdinand Menne aus Riesel vom Schöffengericht in Brakel zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden. Seine Berufung wurde jedoch kostenpflichtig verworfen.

Lippspringe.

L. Vom Kurbad. Die Nummer 11 des Kurbad-Anzeigers verzeichnet 1652 Anmeldungen von Kurgästen. Nach dem bekanntgegebenen Programm für die folgenden zwei Wochen findet am 23. August ein großes Benefiz-Konzert für die Mitglieder der Kurkapelle statt, auf das heute schon empfehlend hingewiesen sei.

L. Die Kursaison 1917 hat ihren Höhepunkt nun überschritten. Der Zustrom an Kurgästen ist andauernd ein sehr reger und wäre gewiß noch weit stärker, wenn die Ernährungsverhältnisse in den Kurorten nicht so im Argen liegen würden. Besonders Lippspringe hat schon durch den Charakter des Bades hierunter stark zu leiden. Hoffentlich sieht man das auch an den Reichsstellen mehr und mehr ein. Es gilt hier nicht der wirtschaftlichen Unterstützung des Bades sondern dem Wohle und der Gesundung unserer Kranken, die mehr wie in anderen Badeorten eine möglichst reiche Ernährung nötig haben.

Von Nah und Fern.

— **Dortmund,** 10. Aug. Eine unerwartete frohe Kunde erhielt die Familie Wilh. Fraßmann, Alter Mühlenweg 83 hierselbst, deren Sohn seit den schweren Kämpfen des September v. J. vermißt war. Seit dem 8. September war über seinen Verbleib — er stand bei den Garde-Füsilieren — nichts zu ermitteln und er wurde in der meist hoffnungslosen Rubrik „Vermißt" gebucht. Nun traf zum ersten Male eine Karte von ihm aus russischer Kriegsgefangenschaft ein, auf der er mitteilte, daß er in einem Erzbergwerke arbeite und es ihm verhältnismäßig gut gehe.

£ **Gelsenkirchen,** 9. Aug. Eine sonderbare Meldung bringt die „Rh.-W. Ztg." von hier: Auf dem gestrigen Wochenmarkt erschien ein Bauer mit einem Korb voll Einmachgurken, die er das Pfund zu 20 Pfg. anbot. Selbstverständlich herrschte darob bei vieler Marktbesucherinnen eitel Freude. Sie hatten jedoch nicht mit der städtischen Marktpolizei gerechnet. Denn alsbald erschien ein Polizeibeamter und forderte den Bauer auf, die Gurken nicht unter 45 Pfg., dem geltenden Höchstpreise, zu verkaufen. Als der Bauer sich weigerte, wurde er vom Markt verwiesen. — Hat denn die Polizei dazu das Recht? Die Sache dürfte sich wohl anders verhalten. Aufklärung ist dringend erwünscht.

** Speyer, 11. August. Der deutsche Kaiser und der König von Bayern haben dem Herrn Erzbischof Dr. Michael von Faulhaber zu seinem fünfundzwanzigjährigen Priesterjubiläum herzliche Glückwunschtelegramme gesandt. Weitere Telegramme gingen u. a. ein vom Ministerpräsidenten Graf Hertling, dem Oberbürgermeister der Stadt München und von der Universität München.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland.

In Geistesgestörtheit stürzte sich in Bottrop die 23jährige Frau Emilie Jaworek aus der Mirkstraße, welche seit einiger Zeit im Krankenhause untergebracht war, aus dem oberen Stockwerk auf die Straße. Sie erlitt derartig schwere Verletzungen, daß sie einige Stunden später starb. — Eine folgenschwere Pilzvergiftung ereignete sich in Berghaltern. Dort erkrankte nach dem Genuß selbstgesuchter Pilze die 8köpfige Familie des Kötters Karl Mauermann. Trotz schneller ärztlicher Hilfe starben die sechs Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren. Der Zustand des Vaters ist bedenklich, während die Mutter sich außer Lebensgefahr befindet. — Vom Blitz getötet wurde in Selm das 13 Jahre alte Kind der Eheleute Wirbar. Das Kind war in Begleitung seiner Mutter zum Aehrenlesen ausgegangen und beide hatten sich vor dem Unwetter unter einen Baum geflüchtet. —

Vermischtes.

⊙ **Raubmord.** In dem polnischen Orte Skulsk bei Strelno nahe der Grenze drangen Banditen in das Geschäft des Kaufmanns Mendlewicz, erschossen diesen und seine Frau und verwundeten die zufällig anwesende Kaufmannsfrau Pretzel schwer. Dann wurde das Geschäft völlig ausgeraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

⊙ **Begnadigung eines Millionendefraudanten.** Der frühere dänische Justizminister Alberti, der im Jahre 1910 wegen Unterschlagung mehrerer Millionen zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist jetzt wegen seiner guten Führung bedingungsweise begnadigt worden.

⊙ **Ein Vizepostdirektor unter Diebstahlsverdacht.** Der Leiter der Briefabfertigungsstelle des Postamts am Anhalter Bahnhof in Berlin, Vizepostdirektor Hose, ist unter dem Verdachte, Feldpostsendungen beraubt zu haben, des Amtes enthoben worden. Die zuständigen Behörden haben gegen Hose ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Der Vizepostdirektor, der sich zurzeit in einem Sanatorium befindet, will seine Handlungen „im Zustande krankhafter Störung der Gehirntätigkeit" begangen haben.

⊙ **Die Pilzernte** verspricht in diesem Jahre gut zu werden. Schon zeigen sich Champignons, Reitzker, Pfefferlinge und andere eßbare Pilze in Mengen auf Wiesen und in Wäldern, besonders im Laubwald, also auf besserem Boden.

Der letzte Weg. Man schreibt der Frankf. Ztg.: Frau C.... in Berlin hatte viel Arger mit ihrem Mann. Da erschien ihr das Hilfsdienstgesetz als rettender Ausweg, und unter energischer Umgehung vieler Instanzen forderte sie den Reichstag zur Tat auf. Laut Drucksache Nr. 856 erstattete Abgeordneter Rießer Bericht über die Arbeit des 22. Ausschusses für den vaterländischen Hilfsdienst. Darin liest man unter den Petitionen auf Seite 33:

26. II. 2766. Frau C...., Berlin, bittet, dafür zu sorgen, daß ihr Mann endlich aus dem Hause komme.

Der Reichstag hat nun freilich Frau C.... sehr enttäuscht: er ging über ihre Petition zur Tagesordnung über.

Wie heißt der neue Reichspostmeister? Den Namen des neuen Staatssekretärs des Reichspostamts, Rüdlin hört man vielfach mit dem Ton auf der letzten Silbe aussprechen. Besonders die Berliner scheinen zu glauben, daß sie das Wort wie „Berlin" betonen müssen. Das ist aber falsch: Das „lin" in Rüdlin ist die Verkleinerungsendung die im Neuhochdeutschen „lein" lautet. Ebenso unrichtig ist es deshalb, wenn man Böcklin auf der letzten Silbe betont. Als der berühmte Maler einmal von der Dichterin Frieda Schanz als Böcklin angesungen wurde, antwortete er in humorvoller Weise:

„Wart', Frieda Schanz, bald komm' ich mit dem Stöcklin
Und klopf' dir aus das Leid'ne Unterröcklin:
Ich heiße nicht Böcklin, ich heiße Böcklin!"

Die betonte Endung „in" in Berlin, Stettin, Kamin usw ist wendischen Ursprungs.

Sport.

Pferderennen in Hannover. Die große deutsch-österreichisch-ungarische Rennwoche ging am gestrigen Freitag zu Ende. Der letzte Tag brachte mit dem Großen Preis von Hannover 70 000 Mark das wertvollste Rennen der Woche. Das Rennen hat sich erwartungsgemäß Frhr. von Oppenheims „Dolmann" leicht gegen die den 2. und 3. Platz besetzenden Abgesandten Oesterreich-Ungarns „Przemysl" und „Fuvolas" und sechs weitere deutsche Gegner errungen. Totalisator 19 Sieg, 13, 18, 25 Platz.

Letzte Nachrichten.

Der Kanzler in Karlsruhe.

TU. **Karlsruhe,** 11. Aug. Reichskanzler **Dr. Michaelis** ist hier eingetroffen.

Mobilmachung in Argentinien gegen Deutschland.

TU. Basel, 12. August. Wie Pariser Blätter aus Washington melden, beschloß die argentinische Regierung die Mobilmachung, da sie annimmt, daß eine „ehrenvolle" Beilegung der Differenzen nicht zustande kommt.

Die neuen englischen Angriffe.

Berlin, 10. Aug. Von zuständiger Seite wird uns über die neuen Kämpfe in Flandern gemeldet: Nachdem die beiderseitige Artillerietätigkeit am 9. und die Nacht zum 10. August heftig gewesen war, setzte um 5 Uhr 15 Min. vormittags ein gewaltiges Trommelfeuer von Birschoote bis an die Lys ein. Hinter der Feuerwelle gingen starke englische Infanteriemassen vor. Dem flandrischen Angriff ging am Abend des 9. ein starker Vorstoß an der Arrasfront voraus.

Um 9 Uhr abends griffen die Engländer abermals vom Wege Monchy—Pelves bis zur Straße Arras—Tambrai in dichten Massen an. Nur ein Teil der zum Angriff bereitgestellten englischen Massen konnte zum Sturm antreten, da das deutsche Vernichtungsfeuer auf die englischen Bereitstellungen rechtzeitig vor dem Sturm mit verheerender Wirkung einsetzte.

Was aus den englischen Gräben vorstürmte, brach im Sperr- und Abwehrfeuer zusammen oder wurde im Nahkampf unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Die angegriffenen Stellungen blieben restlos in deutschem Besitz.

Abbruch der rumänischen Offensive.

Russische Grenze, 10. Aug. „Nowoje Wremja" meldet, daß infolge des weiteren Vorrückens der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die rumänische Armee die Offensive eingestellt habe.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes haben in Jassy schwere Lebensmittel-Unruhen stattgefunden. Die Zustände sind derart, daß beispielsweise im Gefängnis 47 Insassen buchstäblich verhungerten.

Keine Pässe für amerikanische Sozialisten.

Bern, 10. Aug. Der Pariser „Matin" meldet aus Newyork: Lansing hat dem Sozialistenführer Hillquitt die Pässe für Stockholm verweigert.

Attentat auf einen russischen Regierungszug.

Kopenhagen, 10. Aug. Gegen den Eisenbahnzug, in dem sich der Statthalter des Kaukasus und andere Würdenträger u. a. der Chef der französischen Militär-Mission General Bonnet befanden, wurden zwei Bomben geworfen. General Bonnet wurde schwer verletzt.

Aufruhr russischer Soldatenfrauen.

Russische Grenze, 10. Aug. In Kiew, Saratow, Kasan und Moskau fanden große Kundgebungen von Soldatenfrauen statt. In Kiew setzten die aufrührerischen Frauen, deren Zahl sich ungefähr auf 8000 bezifferte, den Stadtrat in Gefangenschaft und ließen ihn erst nach der Zusage frei, daß 1½ Millionen Rubel verteilt werden sollten.

Republikaner siegen bei den russischen Gemeindewahlen.

Bern, 10. Aug. Pariser Meldungen über die russischen Gemeindewahlen berichten den Sieg der republikanischen Partei, besonders der revolutionären Sozialisten.

Die künftigen Grenzen der Ukraine.

Bern, 10. Aug. Finanzminister Nekrasow verhandelte mit den Vertretern der Ukraine über deren künftige Grenzen. Die Ukraine verlangt die zehn Provinzen: Kiew, Poltawa, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson, Tauris und Beßarabien. Da, wo die Bevölkerung gemischt ist, soll die Volksabstimmung entscheiden.

Auch die Massenbestrafungen versagen.

Russische Grenze, 10. Aug. Der Generalissimus Kornilow hat nunmehr in Fortsetzung seiner energischen Unterdrückungsmaßregeln den bisher beim Oberkommando befindlichen Armee-Ausschuß der Soldaten und Offiziere, der bei jeder militärischen Unternehmung gehört werden mußte, aufgelöst. Nach der „Rabotschaja Gazeta" wirken die Massenbestrafungen in der russischen Armee noch viel demoralisierender als die Insubordinationen.

60 000 Portugiesen an der Westfront.

TU. Basel, 12. August. „Petit Parisien" meldet aus Lissabon: Bisher waren 45 000 Portugiesen an der Westfront. Diese Zahl wird jetzt bis zum Ende des Krieges auf 60 000 erhöht werden.

Die neutrale Zone in Grichenland wieder hergestellt.

TU. Genf, 12. August. Der „Matin" meldet aus Solonicki: Die neutrale Zone in Griechenland wurde wieder aufgehoben. Griechische Gendarmen sind bereits wieder in Tätigkeit.

Die

amtliche Annahmestelle

für getragene

Kleidungs- und Wäsche-Stücke sowie Uniformen u. Schuhwaren

befindet sich jetzt in der

Herz Jesu-Schule

Riemekestraße.

Geschäftszeit: Morgens 10—12 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Die Bekleidungsstelle des Kommunal-Verbandes Paderborn.

VII. Armeekorps
Stellv. Generalkommando
Abt. Ic R Nr. 42600.

Münster, den 6. August 1917.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung nach den Strafbestimmungen des angezogenen Gesetzes bestraft werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 1. Die Herstellung von Tischtüchern und Mundtüchern aus Papier wird hiermit verboten. Erlaubt bleibt die Anfertigung von Tischtüchern und Mundtüchern aus Papiergewebe.

§ 2. Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Klg. Preußischen Kriegsministeriums, Kriegsamt, in Berlin bewilligt werden. Schriftliche, mit eingehender Begründung versehene Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abtlg. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Kriegsamt Skt. Pa. in Berlin zu richten.

§ 3. Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

Der

Junker & Ruh-Gasherd

ist nach dem Urteil der Fachmänner

der leistungsfähigste u. beste.

Kaufmann, Eisenhandlg., Paderborn.

Hört!!! Hört!!!



Radfahrer!

und Fahrradhändler!

ca. 100000 Nachbestellungen

sind schlagende Beweise über unsere

„Original-Spiralfederreifen"

beliebteste und bewährteste Fahrradbereifung in ganz Deutschland bekannt. Von jedermann, wie nebenstehende Figur erkennen lässt, in einer Minute ohne Werkzeug aufzuspannen.

Passend für jedes Rad!!! Ohne Genehmigung darf jeder wieder sein Rad benutzen.

Nur 7,75 Mark pro Stück. Direkt ab Fabrik gegen Nachnahme.

Verlangt kostenlos Prospekt von

„Spirala", Berlin, Neue Königstr. 10.

Händler und Vertreter überall gesucht.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Errichtung provisionsfreier Konten.

Druckschrift über

das Bankkonto im Dienste des Einzelnen und des Vaterlandes

an unserer Kasse zu haben.

Paderborner Bankverein

Zweigniederlassung des Hellfichen Bankvereins Aktiengesellschaft.

Totenzettel liefert schnell und billig „Paderborner Anzeiger"

Ein Kännchen Wasser eine Hand voll Salz

sind die ganzen Zutaten für einen Braten, der im

Junker & Ruh-Grill

gemacht wird.

Kaufmann, Eisenhdlg., Paderborn.

Schmitt Pianos

mit **mehrfach patentiertem Resonanzboden** geben wir auch zu günstigen Bedingungen ab

Carl Schmitt, Hagen i. W.

Hofpianoforte-Fabrik.

Chemieschule Hannover

sichert Damen sorgfältigste Ausbildung zu.

Dr. Henkel & Dr. Sauer
Hannover, Hermannstraße 31 B.

Durchaus zuverlässige

Buchhalterin

zu sofort gesucht.

Magistrat der Stadt Paderborn.
Abt.: Lebensmittelversorgung.

Mehrere kräftige Arbeiter,

auch **Hilfsdienstpflichtige,** stellt ein

Städtisches Gaswerk.

Stundenlohn 70 Pfg. und Kriegsteuerungszulage.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 12. August 1917. Elfter Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Taubstummen (Mark. 7, 31—37).
Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militärgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.
Busdorfkirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. An diesem Tage ist in allen **hl. Messen Kollekte für den Vincenz-Verein unserer Pfarre.** Nachm. 2 Uhr Sakraments-Andacht mit Segen.
Universitäts- und Marktkirche: 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen (Gymnasialmesse fällt aus), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Kriegs-Andacht, 4 Uhr-Andacht fällt aus.
Herz-Jesu-Kirche: 6 und 8 Uhr heil. Messen, 9 Uhr Ausgang der Prozession, 9¼ Uhr Singmesse, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm.-Andacht fällt aus, 6½ Uhr Rückkehr der Prozession durch die Ballhorn- und Riemekestraße.
Isidorkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu mit Predigt u. Segen.
Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Fünfwunden-Bruderschaft, Andacht, Predigt, Umgang. — Dienstag abend 8 Uhr St. Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn 12. August. Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Militärgottesdienst. Abends 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Montag morgen 7¼ Uhr Betstunde. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.
Sennelager. Morgens 8 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Inserate aller Art

finden bei der fortgesetzt steigenden Leserzahl in Stadt und Land Paderborn im

„Paderborner Anzeiger"

:-: **Amtliches Kreisblatt** :-:
Anzeiger für Neuhaus u. Delbrück
weite Verbreitung und versprechen sicheren Erfolg.

Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Bekanntmachung über Bereitung von Backware.

Auf Grund der §§ 57—59 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 (RGBl. S. 507), wird unter Aufhebung der Verordnung vom 3. März 1917 folgendes bestimmt:

§ 1.
Bei der Bereitung von Roggenbrot darf bis zu 30% Weizenmehl zugesetzt werden.

§ 2.
Das Brot darf nur nach Paderborner Art in Rechteck-Form (angeschoben) hergestellt werden. Die Herstellung von runden Broten (in Form von Oberländer Brot) wird — um Brennstoffe zu ersparen — verboten.

§ 3.
Für Brot werden einheitlich folgende Verkaufsgewichte bestimmt:
a) Roggenbrot . . . . . 3 Pfund (1500 Gramm),
Roggenbrot . . . . . 6 Pfund (3000 Gramm),
b) Vollkorn-Brot in der bisher üblichen Weise,
c) Weißbrot (Krankengebäck) aus 80%igem Weizenmehl 2 Pfund (1000 Gramm).
Das Verkaufsgewicht muß bei dem Brote noch 24 Stunden nach Fertigstellung vorhanden sein.

§ 4.
Für den Verkauf von Mehl und Brot durch die gewerblichen Bäckereien werden folgende Einheitspreise bestimmt:
a) für 1 Pfund Roggenmehl . . . . . 28 Pfennig,
b) für 1 Pfund Weizenmehl . . . . . 30 Pfennig,
c) für 3 Pfund Roggenbrot . . . . . 75 Pfennig,
(6 Brotmarken),
d) für 6 Pfund Roggenbrot . . . . . 1.40 Mark,
(12 Brotmarken),
e) **Krankengebäck aus 80%igem Weizenmehl:**
1. Zwieback:
Auf 1 Brotmarke 200 Gramm für 50 Pfennig (200 Gramm auf 1 Brotmarke, 2 Pfund auf 5 Brotmarken).
2. Weißbrot (Stuten):
2 Pfund . . . 0.70 Mark (200 Gramm auf 1 Brotmarke oder 2 Pfund auf 5 Brotmarken).
(Die Preise werden heruntergesetzt, sobald das mit Druschprämie angekaufte Getreide verbraucht sein wird.)

§ 5.
In gewerblichen Bäckereien darf Kuchen für Haushaltungen nicht hergestellt werden.

§ 6.
Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. 6. 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Auch kann die Schließung des Geschäfts verfügt werden.

§ 7.
Diese Verordnung tritt mit dem 12. August 1917 in Kraft, soweit jedoch Brot auf die Brotmarke 7 bereits am 11. 8. 1917 entnommen wird, mit diesem Tage.

Paderborn, den 10. August 1917.

Der Kommunalverband Paderborn.

Bekanntmachung.

Es kann vorkommen, daß sich Fessel-Ballone losreißen und in benachbarten Gebieten zu Boden kommen. Die Ballone können trotzdem wieder verwendet werden, wenn jede **mutwillige Beschädigung** verhindert wird. Ueber das Bergen sowie die Ortsangabe der betreffenden Luftsperre-Abteilung erhält die an den Ballonen in einer deutlich sichtbar angebrachten kleinen Tasche befindliche Anweisung das Nähere, die **unbedingt vorher** gelesen werden muß. Mutwilliges Beschädigen oder Berauben des Ballonstoffes wird streng bestraft; für den Finder der Ballone sind Geldbelohnungen ausgesetzt.

Paderborn, den 19. April 1917.

Der Landrat.

Verlobungs-Anzeigen

in geschmackvoller Ausführung auf

Karton und ff. Büttenpapieren

in verschiedenen Formaten u. Qualitäten liefert die Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Königstr. 11. Paderborn Fernruf 913.

Geschw. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Für sofort zwei tüchtige, saubere

Mädchen

gesucht.

Remscheider Genesungsheim,
Lippspringe, Arminiusstr. 15.

Für Kostgänge und leichte Fabrikarbeiten kräftiger

Junge oder Mädchen

gesucht.

Volta-Gesellschaft
für elektrotechn. Fabrikation m. b. H.,
Jühengasse 2, Kontor.

Düngе-Kalk

liefern

H. Strunk & Bartels,
G. m. b. H., Bielefeld.

---

3 tüchtige Zimmer- u. 2 Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Außerdem

ein Kochlehr-Fräulein,

schlicht um schlicht, verlangt

Parkhotel,
Bad Oynhausen.

Ein 2½jähriger, dunkelbrauner

Wallach

westfälische Edelzucht von Ammurant, lammfromm im Geschirr, steht zu verkaufen bei

Hermann Wilper,
Landwirt,
Enkhausen bei Salzkotten.

Emser Wasser

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 6

150 gr. Fleisch

zur Verteilung.

Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 3 zu.

Paderborn, 10. August 1917.

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung

Der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wird vom 13. August 1917 ab

auf 11 Pfennig für 1 Pfund

festgesetzt.

Paderborn, 9. August 1917.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Der Versteigerer **Christoph Dreykluft** in Paderborn, Kr. Paderborn, ist von mir am 22. Juni 1917 als Versteigerer für den Kreis Paderborn widerruflich öffentlich angestellt worden, nachdem er das bestimmungsmäßige Haftgeld bei der Königlichen Regierungshauptkasse hierselbst hinterlegt hat.

Minden, 2. August 1917.

Der Regierungspräsident.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). **Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familie-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen.**
Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein des behandelnden Arztes gebeten.

Vereins-Kalender.

Kathol. Gesellen-Verein. Sonntag abend 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag. Aufn. neuer Mitglieder.
Junggesellen-Sodalität Dom. Sonntag morgen 6½ Uhr hl. Messe und gemeinsch. heil. Kommunion, 11 Uhr Versammlung für die Aufzunehmenden im Gesellenhause. Nachm. 2 Uhr Zusammenk. aller Mitgl. im Gesellenh., 2¼ Uhr Andacht u. Aufnahme i. d. Kapuzinerkirche. (Kartenausg. z. Familienabend.) Abends 8¼ Uhr Familienabend im gr. Saale des Gesellenh. Eltern und Meister frdl. eingeladen.
Haukircher Jüngl.-Sodalität. Sonntag 7 Uhr hl. Kommunion. 8—9 Uhr Versammlung.
Junggesellen-Sodal. Marktkirche. 6 Uhr Versammlung der neu aufzunehmend. Junggesellen.
Jünglings-Sodalität Herz-Jesu. Sonntag 7 Uhr hl. Kommunion, 8¾ Uhr Antreten zur Prozession, 2—3 Uhr Anbetungsstunde in der Röm. Kapelle, 6 Uhr Prozession. — Sonntag, 19. d. M. Ausflug.
Jugendabteilung des K. K. V. Sonntag, 12. d. M., morg. 7 Uhr gem. hl. Kommunion in der Gaukirche. Abds. 8 Uhr Versammlung.
Jungfrauen-Kongregation Dom. Sonntag morgen 6½ Uhr hl. Messe und gemeinsch. Kommunion im Dom. Nachm. 4 Uhr Andacht in der Josefskirche.
Jungfrauen-Kongregation der Gaukirche. 3 Uhr bei gutem Wetter Spaziergang Haxtergrund. Sammelpunkt Kasselertorschule.
Verein kath. kaufm. Gehilfinnen. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung (Busdorfwall 28).
Kreuzbündnis. Morgen früh 9 Uhr Prozession nach Romskapelle. Abds. 6 Uhr zurück. Von 12—1 Uhr Anbetungsstunde daselbst.
Kneipp-Verein. Morgen abend 8 Uhr Versammlung im Gesellenhause.
Freiwill. Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz. Montag, 13. d. M., abends ½9 Uhr Uebung und Versammlung im Vereinslokal Wiethaup.
Ausk.- u. Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49, Aerztliche Sprechstund. Mittwochs von 11—12 Uhr.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.